

gehört wurde, daß die Vertreter von Kleinbittmannsdorf noch ein- treffen würden. Im 2. Punkt der Tagesordnung gibt der Schul- leiter ausführlich darüber Auskunft, um alle Mitglieder und zu- gleich auch die zahlreich versammelten Arbeitgeber und sonstigen Zuhörer vom Gehalt der Angelegenheit und von der behördlichen Anordnung in Kenntnis zu setzen. In der Aussprache wird vor- geschlagen, unter Befürwortung durch das Bezirksschulamt beim Gehaltsamt in Dresden ein Bittgeuch um Niederschlagung des Aktienganges und Einstellung des Verfahrens gegen den Berufs- schulverband einzureichen, zumal der Verband im vergangenen Jahre auch geldlich genug belastet war. Im Laufe der weiteren Verhandlung wird sodann der Antrag der Lehrerschaft auf ver- suchsweise Einführung des ganzjährigen Unterrichtes in der Berufs- schule eingehend besprochen und mit 10 gegen 9 Stimmen ange- nommen. Im nächsten Punkt der Tagesordnung wurde der Haushaltsplan in 15 Einzelposten mit RM 1030.— Bedarf für 1930/31 genehmigt. Die nunmehr vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Bild: für den Zweckverband Grohnaundorf Lichtenberg wurden gewählt die Herren Edwin Förster, Grohnaundorf, Mag. Großmann, Höckendorf und Willi Jächiedrich, Höckendorf und Willi Jächiedrich, Mittelbach und ein noch zu benennender Vertreter aus Kleinbittmannsdorf. Vorsitzender bzw. Stellvertreter des Ver- bandeschaufordandes wurden die Herren Bürgermeister Söhnel und Alfred Haase, im Schulausschuß Schulleiter Martin, Grohnaun- dorf und Schulleiter Bogler, Mittelbach. Nach diesen werden die Mitglieder des Zweckverbandes besonders auf die Wichtigkeit der baldigen Wahl der Fachlehrer hingewiesen. Eine dreimal vom Schulunterricht anwesendbleibende Schülerin wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Die Fachlehrer sind beauftragt, um das Interesse für die Lehrkräfte immer mehr zu wecken, eine öffentliche Ausstellung in der Lehrkräfte im Februar zu veranstalten. Hieron wird mit besonderer Freude Kenntnis genommen. Eine kleine bauliche Verbesserung zu besorgen, wird dem Schulleiter Martin übertragen. Nach 1/11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Ramenz. (Wochenmarkt-Preise.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumenkohl 40—80, Rosenkohl 50, Grünkohl 25, Spinat 30, Witling 15, Weiß- kraut 15, Rotkraut 15—20, Kapuzinchen 70, Zwiebeln 15, Möhren 15, Sellerie 35—40, Schwarzwurzel 60, Pfeffer 15—35, Weintrauben 80—90 Pfg. das Pfund, Kohlrabi 10, Endivien 20—25, Apfelsinen 5—20 Pfg. das Stück.

Dresden. (Die sächsische SPD gegen Dr. Schacht.) Zur Ueberprüfung des Haushaltsausschuß A im Sächsischen Landtag brachte die SPD nachträglich einen Antrag ein, der darauf abzielt, die Bestimmungen über die Reichsbank dahin zu ändern, daß die jetzige unabhängige Stellung des Reichsbankpräsidenten aufgehoben wird. In diesem Antrag kommt der politische Kampf der SPD gegen Dr. Schacht zum Ausdruck. Der Ausschuß lehnte die Ab- stimmung über diesen Antrag ab. Die von deutschvolkspartei- licher Seite vorgelegten Anträge, die Schwerpunkte der Bewirtschaftung der öffentlichen Gelder durch die Reichsbank zu dezentralisieren und dahin zu wirken, daß das Reichsbank- gesetz in einer den Bedürfnissen der Länder und insbesondere Sachsen Rechnung tragenden Weise abgeändert wird, fanden Annahme. Hiergegen stimmten die Völksparteien. Ein so- zialistischer Antrag auf stärkere Vertretung der sozialistischen Arbeitnehmerchaft in den Körperschaften der Reichsbank fand keine Annahme.

Dresden. (Eine 10-Millionen-Dollar- Anleihe für Dresden.) Die Newyorker Großbank Bankers Trust Company hat, wie die Dresdner Nachrichten melden, nunmehr offiziell bestätigt, daß mit der Stadt Dres- den Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe im Be- trage von voraussichtlich 10 Millionen Dollar geführt werden, deren Erlös den städtischen Werken zugeführt werden soll.

(Für Aufhebung des sächsischen Grund- stücksverkehrsgesetzes.) Wie aus Dresden gemeldet wird, beantragt die Wirtschaftspartei die Aufhebung des Ge- setzes über den Verkehr von Grundstücken von 1920. Das Gesetz sollte seinerzeit den Ankauf von Grundstücken durch Ausländer verhindern. Dieser Zweck kommt jetzt wohl kaum noch in Frage, da für die Ausländer kein Anreiz mehr zu solchen Käufen besteht. In erster Linie dürfte die Wirt- schaftspartei die Aufhebung beantragen, weil das Gesetz auch ein Vorkaufsrecht der Gemeinden vorsieht, das die Wirtschaftspartei beseitigt sehen möchte. Die Gemeinden haben von dem Recht verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht.

Chemnitz. (Expresster festgenommen.) Ein hiesiger Einwohner fand an zwei verschiedenen Tagen des Monats in seinem Briefkasten je ein Expresster- schreiben. Darin wurde er aufgefordert, eine bestimmte Summe zu zahlen, widrigenfalls einer seiner Angehörigen dem Tode geweiht sei. Als Täter wurden zwei im 19. und 17. Lebensjahre stehende Burschen ermittelt. Der Haupttäter wurde festgenommen.

Talsperrenbau und Anliegerfragen im Sächsischen Landtag.

(23. Sitzung.) OB. Dresden, 23. Januar. Auf der Tagesordnung stehen Anträge und Anfragen. — Den ersten Beratungsgegenstand bildet ein Antrag Schlade- bach (Sächs. Landvolk) zur Ausdehnung der Führerschei- nungspflicht auf die sogenannten Kleinstraßenwagen wegen der zunehmenden Verkehrsunfälle. — Der Rechtsausschuß be- antwortet die Annahme des Antrages mit folgender Änderung: „Nach Krafttrüber bis zu 200 Kubikzentimeter Hubraum, so- genannte Kleinstraßenwagen, sind führerscheinpflichtig. Der Führerschein ist unter erleichterten Bedingungen und gegen entsprechende ermäßigte Gebühren zu erteilen.“

Abg. Rehrig (Soz.) wendet sich gegen das Verbot der Ausstellung von Führerscheinen an Personen unter 18 Jahren.

Abg. Dr. Hermann-Leipzig (Komm.) will die Genehmi- gungspflicht zur Erlangung eines Führerscheins beseitigt wissen. Seine Partei werde gegen den Antrag stimmen.

Nach weiterer kurzer Aussprache wird der Antrag in der Fassung des Ausschusses angenommen; nur die Bestim- mung, nach der die Ausstellung des Führerscheins an Per- sonen unter 18 Jahren verweigert werden soll, wird abgelehnt.

Weiter liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, die Regie- rung zu ersuchen, das Straßenbaumandat vom 28. April 1871 und das Gesetz über die Wegebaupflicht vom 12. Januar 1870 durch

ein zeitgemäßes Wegebaugesetz zu ersetzen und dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. — Ein Realiermandat erklärte, seiner Au-

Abg. Fischbeck (Dem.) erklärte, daß auch die Demokraten keine Bevorzugung der Konsumvereine wünschten. Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) verlangte für Thüringen einen Vertreter im Monopolausschuß, da Thüringen das Land sei, in dem am meisten Streichhölzer hergestellt würden.

Die Vorlage ging an den Haushaltsausschuß. Darauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Fraaktionen, Zündholzmonopol und Kreugeranleihe.

Sämtliche Fraktionen des Reichstages trafen in den Mittagsstunden des Donnerstag zusammen, um zum Zünd- holzmonopol und zur Kreugeranleihe Stellung zu nehmen. Aus den Kreisen der Volkspartei wird vor allem auf die schwere Belastung für die Verbraucher und auf die Tat- sache hingewiesen, daß hier ein Stück Reform vorweggenom- men sei und daß der erhöhten Verbrauchssteuer keine Sen- kung der Besitzsteuer gegenüberstehe. Das Zentrum verlan- get eine andere Aufteilung der Produktionsquote zwi-

sache entsprechend habe das Finanzministerium die Arbeiten für ein neues Wegebaugesetz fortgeführt; eine endgültige Fassung kann aber erst erfolgen, wenn über den endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Staat und Gemeinden Klar- heit besteht, da die in dem Entwurf vorgesehene Regelung der Wegebaulasten untrennbar mit dem Finanzausgleich verbunden ist. — Ein Antrag der Wirtschaftspartei ersucht die Regierung, die

Anliegerleistungen für Straßenbauten und Flugregulierung einer neuen gesetzlichen Regelung zu unterziehen.

Abg. Hentschel (Wirtschaftspartei) führt in der Begrün- dung des Antrages einige Beispiele an, aus denen sich ergibt, daß die Anlieger durch von ihnen geforderte Leistungen wirt- schaftlich ruiniert worden sind.

Innenminister Richter: Die Frage der Anliegerleistungen ist schwierig. Ich kann nicht versprechen, daß diese Spezial- frage durch ein Sondergesetz geregelt wird, aber die in Aus- arbeitung befindliche Novelle zum Baugesetz wird auch eine Neuregelung der Anliegerleistungen bringen.

Der Antrag der Wirtschaftspartei findet einstimmige An- nahme.

Zur Beratung gelangen sodann wasserwirtschaft- liche Fragen. Juvor wird die Regierung gefragt, was sie getan habe, um den Landtagsbeschluß durchzuführen, die Vorbereitungen zum

Bau von Talsperren in Gottscheuba und im Müglitztal weiterzuführen. Ein kommunistischer Antrag befaßt sich mit der Verunreinigung der Weissen Elster und verlangt von der Regierung, daß sie Maßnahmen ergreife, um diesem Uebel- stand abzuhelfen.

Finanzminister Weber: Was den Talsperrenbau in Gott- scheuba und im Müglitztal anbetreffe, so seien die technischen Vorarbeiten abgeschlossen. Die Verhandlungen mit den Interessenten hätten nur einen Jahresbeitrag von 150 000 Mark ergeben. Das sei wenig, da die Kosten der Talsperren jetzt auf 30 Millionen Mark veranschlagt würden. Die Ver- handlungen mit der Reichsregierung wegen eines Vertrags von zehn Millionen Mark seien ergebnislos verlaufen.

Der Staat könne das nötige Geld jetzt nicht aufbringen. Was endlich die Verunreinigung der Weissen Elster anbelange, so seien die Vorarbeiten für einen Staatsvertrag zwischen Preußen, Thüringen und Sachsen zwecks Gründung einer Reinhaltungs-genossenschaft abgeschlossen.

Abg. Bud (Misz.) weist darauf hin, daß die Ungewiß- heit über den Talsperrenbau sich bei der gesamten Bewoh- nerschaft des Gottscheuba- und Müglitztales auswirke. Die Re- gierung möge klipp und klar erklären, ob sie die Finanzierung für möglich halte oder nicht.

Der sozialistische und der kommunistische Antrag finden einstimmig Annahme.

Das Haus befaßt sich dann mit Eisenbahnfragen.

Die Nationalsozialisten treten für Abschaffung der Leistungs- prämie in Reichsbahnbetrieben ein und verlangen Verwen- dung der hierdurch frei werdenden Mittel zu sozialen Zwecken. Weiter bemängelt sie die katastrophale Auswirkung der Dienst- dauervorschriften für das Fahrpersonal. — Die Wirtschaftspartei beantragt bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife nicht erfolge, da sie untragbar sei. — Die Deutsche Volkspartei fordert für Sachsen wieder eine Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn sowie eine der Bedeutung des Industrie- landes Sachsen entsprechende Vertretung im Reichswirt- schaftsrat.

Nächste Sitzung Dienstag, den 28. Januar.

Was ging in der Sächsischen Wohlfahrtskommission vor?

Die Kredite an Seidemann.

Den Mitgliedern des Untersuchungsausschusses über die Verhältnisse in der Wohlfahrtskommission ist nun- mehr von der Regierung das Material über die Erörte- rungen zugeleitet worden. Es handelt sich um Ber- echnungen des Regierungsrats Dr. Böhme und des Ministerialrats Dr. Maier. Aus den Mitteilungen von Regierungsrat Dr. Böhme über die Nachprüfung der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer aus der Wohlfahrtskommission ist zu entnehmen, daß weder Satzungs- vorschriften noch Dienstaufweisungen darüber bestanden haben, nach welchen Gesichtspunkten Sicherungen für ge- gebene Kredite aus der Wohlfahrtskommission verlangt werden sollten. Die Kredite an die Seidemann-Unter- nehmungen seien aber keineswegs sorglos ohne Unterlagen oder nur auf Grund unzulänglicher Unter- lagen gewährt worden. Grundbuchauszüge, Erkundi- gungen auf dem Amtsgericht, Brandassenscheine und andere Mittel seien zur Beurteilung herangezogen worden.

In zahlreichen Erörterungen hat Ministerialrat Dr. Maier seinen Standpunkt zu der Frage, ob die Kredithilfe zum Innen- oder zum Arbeitsministerium gehört, dar- gelegt. Im allgemeinen gipfeln die Angaben Dr. Maier's in dem Versuch, die Wohlfahrtskommission als dem Ministerium des Innern unterstellt zu kennzeichnen. Eine gleich- zeitige Aussprache mit Ministerialrat Dr. Maier und Regierungsrat Dr. Böhme führte zu keiner weiteren An- näherung der beiderseitigen Belandungen und zu keiner weiteren Erklärung bezüglich der Frage, von wann an und in welchem Umfange Ministerialrat Dr. Maier von den Krediten und Bürgschaften im Falle Seidemann Kenntnis erhalten hat und wie es sich mit der Mitteilung

den dem Schwedentrust und den deutschen Kartellen. we- senders umstritten ist die Frage, die bereits im Reichsrat berührt wurde. Im Reichstag war das Kontingent von 23 000 Normalkisten, das ursprünglich für die Großein- kaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine vorgesehen war, auf sächsischen Antrag auf 19 000 Kisten herabgesetzt worden. Mit dieser Beschränkung, die die Konsumgenossenschaften trifft, erklären sich die Sozialdemokraten nicht ein- verstanden.

Flottenkonferenz hinter verschlossenen Türen.

London. Die Fünfmächteflottenkonferenz hielt Donner- tag vormittag im St. James-Palast ihre erste Geschäftssitzung ab. Sämtliche Delegationen waren vollzählig erschienen. Die Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Türen statt. Die erste Geschäftsbehandlung der Konferenz war die Wahl eines Generalsekretärs, und hierauf wurde die Haltung eines jeden Landes gegenüber den Konferenzproblemen dargelegt. Abends waren sämtliche Delegationen auf einem Bankett in der Guildhall, welches der Oberbürgermeister von London ihnen zu Ehren veranstaltete, zusammen.

an Dr. Maier davon verhält, daß die für Regierungsrat Dr. Böhme zuständigen Abteilungsleiter im Ministerium des Innern die Verantwortung für die Sächsische Wohl- fahrtskommission abgelehnt hätten.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

In der Landwirtschaftlichen Schule mit Mädchen- abteilung zu Auerbach wird von Sonnabend, dem 25. Januar, bis Sonnabend, dem 8. Februar, ein Vor- tragslehrgang mit einer Reihe wichtiger Vorträge abgehalten. Anmeldungen sind an die Direktion der Landwirtschaftlichen Schule zu Auerbach i. V., Seminarstraße 6, zu richten.

Den vierten Mädchenkursus für Viehpflege, Melken und Milchverarbeitung veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule Waun an Oberhof Kreiswitz vom 3. Februar bis 1. März. Das Schulgeld beträgt 10 Mark, die Verpflegung je Tag 2 Mark. Anmeldungen an die Direktion der Landwirtschaftlichen Schule Waun.

Eine Kreisversammlung der Landwirtschaftskammer auf den 5. und 6. Juli in Grimma ange-ht. Anmeldungen und Auskunft durch die Kreisdirektion der Landwirtschafts- kammer Leipzig, Leipzig, Blücherplatz 1.

Eine Bezirksversammlung der Kreisdirektion der Land- wirtschaftskammer Dresden findet am 25. Januar in Niesa, Elbterrasse, mit einem Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ritter-Dresden über: „Marktartenoffeln“ statt.

Die Frühjahrsprüfung von Landwirtschaftsleh- rlingen soll wiederum im März d. J. abgehalten werden, um den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, einen Befähigungs- nachweis abzulegen. Prüfungsordnung und Fragebogen sind durch die Landwirtschaftskammer in Dresden, Sidonien- straße 14, zu beziehen.

Das Kundgebungsverbot in Sachsen verlängert.

Das am 17. Januar 1930 vom Ministerium des Innern für das Gebiet der Stadt und der Amtshaupt- mannschaft Chemnitz und des Amtsgerichtsbezirktes Bury- stadt erlassene Kundgebungsverbot ist vom Ministerium des Innern vom 25. Januar 1930 an um eine Woche ver- längert worden.

Gühne für einen Raubmordversuch.

Das Schwurgericht Freiberg verurteilte wegen Raubmordversuchs den 22jährigen Kuhmeller Karl Rudolf Fehrer zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und den Kuh- meller Alfred Klose zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Die beiden Ange- klagten hatten am Abend des 4. November v. J. in Langenstriegis bei Hainichen den 32 Jahre alten Schuh- macher Auerbach in seiner Werkstatt mit einem Weill über- fallen, um ihn zu berauben. Auerbach erlitt schwere Ver- letzungen im Genick, durch die seine Arbeitsfähigkeit dauernd gemindert worden ist. Zu der Beraubung Auer- bachs kam es nicht, da ein Mitbewohner des Hauses Alarm schlug. Die Verbrecher konnten noch in derselben Nacht gefaßt werden.

Das Zustandekommen der MPA gesichert.

Die Leipziger Stadtverordneten haben mit 38 gegen 34 Stimmen den Antrag angenommen, der Spa (Inter- nationale Pelzfauchausstellung) Bürgschaft zu leisten für ein Darlehen in Höhe von einer Million Mark, das zu Vorbereitungszwecken verwendet wird. Damit ist die Veranastaltung der Spa gesichert. Die Bürg- schaft ist mit einer von den Nationalsozialisten geforderten Maßgabe angenommen dahin, daß 70 Prozent der Ein- trittsgelder der Spa für die Rückzahlung des Darlehens sofort laufend verwendet werden, mindestens aber wöchentlich 60 000 Mark zur Tilgung dieses Darlehens ab- zuführen sind.

Eine Reichsbahndirektion in Leipzig?

Wie das Ratspreseamt mitteilt, sind beim General- direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörp- müller, der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe und Stadtrat Dr. Leiske erschienen und haben Dr. Dörp- müller eine Denkschrift über die Schaffung einer Reichs- bahndirektion Leipzig überreicht. Diese Denkschrift ist von Kurt Giese verfaßt und beschäftigt sich nicht allein mit der Notwendigkeit und der Möglichkeit der Errichtung einer Reichsbahndirektion in Leipzig, sondern mit den mitteldeutschen Verkehrsverhältnissen überhaupt.

Der Andrang zu den höheren Schulen

Dresden, 21. Januar. Der im Jahre 1930 zu erwartende starke Andrang zu den höheren Schulen zwingt die Städte zu verschie- denen Maßnahmen, diesen Andrang abzufangen. Zwischen dem finan- ziiellen Zwang zur Sparsamkeit und der Notwendigkeit, den Studien- zugang einzudämmen auf der einen Seite und dem Anspruch des Elternhauses auf Ausbildung der Jugend nach ihrer Kraft auf der anderen Seite, gibt es dabei den rechten Ausweg zu suchen. Stadt- schulrat Dr. Harnack, Dresden, hat diesen Fragenkomplex eingehend untersucht, er erhebt die Fragen, ob und wie weit diesem stärkeren

Inventur- und Reste-Ausverkauf im Tuchhaus Körner
Kamenz, Pulsnitzer Straße 31

1 Posten helle und dunkle Herrenkammgarne, beste bewährte Garantie-**950** Qual., Mtr. 14.50, 11.50, M Pa. reinwollne Ullsterstoffe Mtr. 16.50, 14.50, 11.—, 8.— M **Kindermantelstoffe** Mtr. 6.50, 5.—, 3.50, 2.50 M

Echtblaues, reines Herren-**850** kammgarn, gut. bew. Qual. Mtr. 1 Posten Herrenkammgarn Reste, beste, reinwollne Qual., in 1 bis 2 Meter Länge, **700** Wert 18.— M Meter **7M**

Schwarze **Drapes** für Braut-Anzüge, Mtr. 11.50 und 9.— M **Paletotstoff**, blau oder marengo, Meter 11.— M **Hosenstoff**, reinwolln. **1100** haltb., gestreifte Qual., Mtr. **11M**

Benützen Sie die günstigste Kaufgelegenheit, außergewöhnliche Ersparnisse im Tuchverkauf. Nur durchgängig gute Qualitätswaren kommen zu wirklich fabelhaft billigen Extrapreisen zum Verkauf. **Kommen Sie bitte. Überzeugen Sie sich!**

Damenkammgarne **750** eleg. reine Qual., nur Mtr. **7M**
Damenmantelstoffe in Ottoman, Velour, Eskimo, Mtr. 9.50, 8.—, 6.50, 5.—, 3.— M
Jackstoff für Landfrauen 140 Breit Mtr. 3.— M
Reste bis 50 % unter Preis!

Udrang durch Schaffung von Parallelklassen Rechnung zu tragen ist, und ob und wie weit das durch bestimmte Maßnahmen ganz zu umgehen oder einzuschränken ist. Dr. Hartnack betont, daß man nicht ohne weiteres die Zahl der Segen im Verhältnis der veränderten Jah- lenmäßigen Stärke der beiden in Frage kommenden Volksschulvergleichs- jahrgänge vornehmen könne, man müsse prüfen, ob dies immer zwei- mäßig und gegebenenfalls verantwortlich oder gar nötig ist. Das Bedürfnis wäre dann in starkem Maß zu bejahen, wenn die Frage nach der Qualität der beiden Jahrgänge ohne weiteres im Sinne ihrer völligen Gleichwertigkeit oder besser ihres völlig gleichen Gehaltes an besonders Begabten entschieden wäre. Hier werde es zunächst auf eine Umfrage bei den Schülern ankommen, um zu wissen, wie groß der Prozentsatz der Kinder ist, die voraussichtlich ohne Zeitverlust mit aus- gesprochenem gutem Erfolg durch die höhere Schule gehen. Dr. Hartnack glaubt aber, mit allem Nachdruck darauf hinweisen zu müssen, daß es ein dringendes Gebot sei, zu sparen und daß man deshalb, bevor man an eine wesentliche Vermehrung der Segen herangehe, zunächst einmal — in diesen außerordentlichen Jahren — über die ministeriellen Vor- schriften hinaus stärker zu sparen, als normalerweise angängig. Weiter müsse im Hinblick auf das von so vielen mit Recht beklagte Anschwellen der höheren Schulen gerade in den kommenden außerordentlichen Jahren eine besonders starke Auslese vorgenommen werden, schärfer noch als bisher. Die Ausführungen eines so ausgezeichneten Schulmannes wie Stadtschulrat Dr. Hartnack, die zunächst zwar nur die Verhältnisse in Dresden berücksichtigen, verdienen aber darüber hinaus in ganz Sachsen größte Beachtung.

Aus dem Gerichtssaal

Niemand ist für Unterlassungen seines Nebenmenschen verantwortlich

Leipzig. Auf einer von Petershede nach Jennesdorf führen- den Straße ereignete sich am 18. Mai 1928 ein eigenartiger Unglücks- fall. Die Brüder Josef und Paul Zimmer fuhren in später Abend- stunde auf ihren unbeleuchteten Fahrradern in Richtung Jennesdorf. Ihnen entgegen kam auf einem ebenfalls unbeleuchteten Fahrrad der Landwirtshohn Josef Rinne, der mit Josef Zimmer zusammenstieß. Beide Radfahrer fielen zu Boden. Während Zimmer keine Verletzungen erlitt, blieb Rinne, aus Mund und Nase blutend, am Boden liegen. Die Brüder Zimmer bemühten sich um ihn, fuhren jedoch, nachdem Rinne die Befinnung wiedererlangt hatte, weiter. Am nächsten Morgen wurde Rinne in einem Wägelwagen tot aufgefunden. Der zunächst bestehende Verdacht, daß die Brüder Zimmer den Rinne getötet und in den Wägelwagen geworfen hätten, konnte nicht aufrecht erhalten werden, da weder entsprechende Spuren an dem Leichnam gefunden wurden, noch ein Beweggrund zu einer solchen Tat ersichtlich war. Dagegen ergab sich, daß der Tod des Rinne nicht ohne den Zusammen- stoß mit Josef Zimmer eingetreten wäre. Rinne hatte durch den Sturz vom Rad einen Schädelbruch erlitten, welcher ihm die Befinnung nahm, sodas er den Weg verfehlte und ins Wasser fiel. Infolge seiner Ver- letzungen war es ihm nicht möglich, sich aus dem nur 75 cm tiefen Graben zu retten. Vom Landgericht Riesa wurde Josef Zimmer am 7. 12. 1928 wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung einer Ver- kehrsordnung zu zwei Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe verurteilt. Er wurde für den Tod des Rinne für verantwortlich erklärt, weil er sein Rad nicht beleuchtet hatte und, anstatt die Fahrbahn ins- gesamt besonders sorgfältig zu beobachten, wegen des herrschenden Regens mit gesenktem Kopf gefahren war. Ob auch vonseiten des Rinne eine Fahrlässigkeit vorgelegen habe, sei belanglos. Paul Zimmer erhielt wegen Nichtbeleuchtung seines Fahrrades eine Geldstrafe von 30 M. Am Montag hat der zweite Strafsenat des Reichsgerichts die von dem Angeklagten Josef Zimmer eingelegte Revision verworfen. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision, die sich dagegen richtet, daß Paul Zimmer nicht auch wegen fahrlässiger Tötung verur- teilt worden ist — denn wenn sein Rad beleuchtet gewesen wäre, hätte doch sein Bruder den Rinne rechtzeitig bemerken können — wurde vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts ebenfalls verworfen. Der Paul Zimmer hätte zwar sein Verhalten so einrichten müssen, daß er selbst die allgemeine Verkehrssicherheit nicht gefährdete, er hatte aber nicht die Rechtspflicht, seinen Bruder auf der Fahrt zu begleiten und dafür zu sorgen, daß dieser sein Rad beleuchtete oder dessen Fahrbahn beleuchtet war. Besondere Umstände, die eine solche Rechtspflicht be- gründeten könnten, lägen nicht vor. Selbst wenn die Nichtbeleuchtung des Rades von Paul Zimmer mit als Ursache für den Tod des Rinne anzusehen wäre, würde wegen der fehlenden Rechtswidrigkeit eine Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung nicht erfolgen können. (2. D. 230/29. Urteil vom 20. 1. 30)

Der Schachteinsturz in Pirna vor Gericht.

Am 7. September v. J. ereignete sich in Pirna bei Ausbachtungs- und Kanalarisationsarbeiten, die der Bau- meister Hugo Alfred Roffig im Auftrage und für Rechnung der Stadt ausführte, ein bedauerlicher Unfall. In der damals noch im Bau begriffenen Straße stürzte plötzlich die westliche Grabenwand auf einer Strecke von zehn Metern ein. Dadurch wurden zwei in einer Tiefe von 2,25 Metern beschäftigte Arbeiter verschüttet. Einer von ihnen namens Bepol kam mit geringfügigen Ver- letzungen davon. Sein Kollege, der 39 Jahre alte Emil Max Hartlieb, konnte nur als Leiche geborgen werden. Gegen Baumeister Roffig wurde ein Strafverfahren ein- geleitet und Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung erhoben. Nach den Befundungen der Tiefbaufachverständigen soll die Einschulung der Seiten- wände pflichtwidrig unterlassen worden sein, weshalb die ungenügend gesicherte Schachtwand auf einer größeren Strecke zum Einsturz kam.

Der beschuldigte Baumeister hatte sich vor dem Ge- meinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Er erklärte, er fühle sich nicht schuldig. Das Gericht hörte zwecks Klärung der Schuldfrage acht Zeugen und zwei Sachverständige. Stadtbaumeister Schmidt belastete Baumeister Roffig ernstlich. Es liege eine große Pflicht- widrigkeit und Fahrlässigkeit vor. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung des An- geklagten wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung mit einem Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte Bau- meister Roffig wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis.

Oberbürgermeister Böß zum Rücktritt bereit?

Berlin, 23. Januar. Die Verhandlungen mit dem Ober- bürgermeister Böß haben, wie die Boff. Ztg. erfährt, zu einem ge- wissen Ergebnis geführt. Böß hat sich bereit erklärt, sein Amt

Deutscher 14000 t-Dampfer gestrandet
Bei Feuerland auf einen Felsen aufgelaufen — Schiff wahrscheinlich verloren

Rio de Janeiro. Der deutsche Dampfer „Monte Cer- vantes“ lief am Feuerland, am Südpol von Südamerika, in der gleichen Gegend, wo im Frühjahr 1915 das letzte deutsche Auslandschiff, der kleine Kreuzer „Dresden“, der Verfolgung seiner Feinde erlag, auf einen Felsen auf. Es scheint, daß der Dampfer, der Eigentum der Hamburg-Süd- amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist, ernstlichen Schaden genommen hat, da alle 400 Passagiere von Bord ge- bracht werden mußten.

Wie verlautet, sollen die Passagiere des „Monte Cer- vantes“ von einem argentinischen Transportdampfer, der dem Schiff die erste Hilfe leistete, übernommen worden sein. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen. Der argentinische Transportdampfer „Vicente Lopez“ half beim Ausbooten der Passagiere und sorgte in Gemein- schaft mit einigen Offizieren des deutschen Dampfers für ihre vorläufige Unterbringung. Offiziere und Mannschaften der „Monte Cervantes“ blieben an Bord. Der Dampfer hatte am 15. Januar Buenos Aires verlassen und wollte gegen Ende des Monats wieder dorthin zurückkehren.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesell- schaft erhielt am Donnerstag nachmittag 16 Uhr folgendes Telegramm vom Kapitän des Dampfers „Monte Cervantes“: „Monte Cervantes“ bei Ushuaia (Feuerland) aufgelaufen, Passagiere und Besatzung in Booten, Dampfer voraussicht- lich verloren.

Die „Monte Cervantes“ ist ein modernes Motor Schiff von rund 14000 Tonnen und wurde 1928 erbaut. Das Schiff diente zu regelmäßigen Südamerikafahrten.

Ushuaia verbringen müssen, da der Schiffsverkehr nach Ushuaia spärlich und unregelmäßig ist.

Die „Monte Cervantes“ wahrscheinlich ein Opfer von Meeresströmungen

Hamburg, 23. Januar. Obwohl über die Ursachen der Strandung der „Monte Cervantes“ noch keine bestimmten Nach- richten vorliegen, wird angenommen, daß wahrscheinlich Meeres- strömungen den Dampfer von seinem Kurse abbrängten. An Bord des Schiffes befanden sich drei ortskundige Tollen, die dem Kapitän zur Führung des Schiffes beigegeben waren. Die Auslegung der Passagiere in Boote vollzog sich in Ruhe und Ordnung. Es han- delte sich um 100 Fahrgäste, fast ausschließlich Südamerikaner, die sich auf einer Studienreise nach Feuerland befanden. Man hofft, daß die „Monte Cervantes“ in etwa 4 Tagen in Ushuaia eintreffen wird, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen.

Byrd im Packeis eingeschlossen.

New York. Einem Bericht der „New York Times“ zu- folge ist es äußerst fraglich, ob es gelingen wird, den erfolg- reichen Polarforscher Byrd und seine Gefährten, die sich jetzt in ihrem Lager auf Little America befinden, dort ab- zuzuholen. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Byrd nach seinen erfolgreichen Flügen im Südpolgebiete in ein weiteres Jahr in der antarktischen Eiswüste ausharren muß. Sein Flaggschiff „City of New York“ konnte bisher nur an die Grenze des Nordmeeres gelangen und fand dort, wie es meldet, die

„Schlimmsten klimatischen Verhältnisse in der Geschichte der Antarktis“

vor. Es erscheine unwahrscheinlich, daß das Schiff weiter vorstoßen und das Lager Byrds erreichen könne. Die „New York Times“ richten daher an das Staatsdepartement die Aufforderung, die in den antarktischen Gewässern befindlichen englischen und norwegischen Walfischfänger um ihre Hilfe zu ersuchen.

12 tägiger Aufenthalt der Schiffbrüchigen in Ushuaia

New York, 23. Januar. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, werden die Schiffbrüchigen Fahrgäste der „Monte Cervantes“, unter denen sich über 100 Millionäre befinden, etwa 12 Tage in

sofort niederzulegen, wenn er die ihm gesetzlich zustehende Pension erhält. Auch der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat sich mit dieser Lösung einverstanden erklärt. Da Böß ein jährliches Gehalt von 36000 Mark bezieht, würde er bei seiner Pensionierung etwa 28000 Mark als Pension behalten. Gegen die Höhe werden neuerdings von der Wirtschaftspartei Einwendungen gemacht, die eine Kürzung der Pension fordern. Die endgültige Regelung ist daher neuen Verhandlungen in den nächsten Tagen vorbehalten. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin konnte die Meldung über eine mit Oberbürgermeister Böß erzielte Einigung nicht bestätigen.

Möbel- und Dekorationshaus
 Tpz. mstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36
 Telefon 223
Werkstatt für solide Polstermöbel
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Die Nichtigkeitsbeschwerde Halsmanns verworfen. Am Donnerstag wurde die Entscheidung über die Nichtigkeitsbe- schwerde Philipp Halsmanns wegen seiner Verurteilung durch das Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahre schweren Kerkers bekannt gegeben. Der Vorsitzende des Senats ver- kündete, daß die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen worden sei. In der Begründung wird gesagt, daß der Oberste Ge- richtshof in der Ablehnung der von dem Verteidiger ge- stellten Beweisangebote keinen Nichtigkeitsgrund erblicken könne. Das Beweisverfahren sei erschöpfend durchgeführt worden. Die Geschworenen seien wohl in der Lage gewesen, einen Ueberblick über den ganzen Fall zu gewinnen. Auch in der Ablehnung der psychologischen Sachverständigen so- wie in der Nichtwiederholung der Hauptverhandlung seien keine Nichtigkeitsgründe zu erblicken.

Die Haftbefehle in der Deutschen Beamtenbank-An- gelegenheit. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium, Amtsgerichtsrat Pieper, setzte Donnerstag die Vernehmung der Direktoren der zusammengebrochenen Bank für Deutsche Beamte Alois und Josef Weber, sowie der Kaufleute Walter Treumann, Ernst Piehler und Egon v. Buchwald fort. Nach etwa zweistündigem Verhör verkündete der Vernehmungs- richter den Beschluß, mit dem er Alois Weber, Treumann, Piehler und v. Buchwald wegen des Verbrechens der Untreue in Haft nahm. Josef Weber wurde auf freien Fuß gesetzt, das Verfahren gegen ihn geht jedoch weiter. Die Gläubiger der Bank haben inzwischen erreicht, daß die noch vorhandenen Werte sichergestellt wurden. Josef Weber hatte noch ein persönliches Bankkonto, das erst vor einigen Tagen entleert und gleichfalls gesperrt wurde.

Aus aller Welt.

Schwere Explosion in einem Eisenhüttenwerk.
 Kottbus. Die Einwohner von Bernsdorf in der Nähe von Hopperswerda wurden durch einen lauten Knall erschreckt. Bei dem Eisenhüttenwerk erfolgte eine starke Explosion in der Schweißerei. Das Gebäude wurde vollkommen auseinandergerissen. In einem auf der anderen Seite der Straße liegenden Geschäft wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Vernichtung des deutsch-böhmischen Elbe-Paradieses.
 Aufsig. Durch die Errichtung des großen Elbe-Stau- werkes bei Schreckenstein durch die Tschechoslowakei sind die landschaftlichen Schönheiten dieses alljährlich von vielen Tausenden besuchten Gebietes ernstlich gefährdet. Nach

der Verrückung der Stauwand wird allmählich der Elbe- spiegel oberhalb Aufsig um rund 5,5 Meter und 9 Meter gehoben werden. Da die nächsten Ortschaften Wannow und Salefel nur wenige Meter über dem Wasserspiegel liegen, werden große Ufermauern errichtet werden müssen, da sonst in beiden Ortschaften die am Strande befindlichen Häuser bis zum ersten Stockwerk unter Wasser stehen würden. Aber auch nach der Errichtung der mächtigen Ufermauern sind die beiden Ortschaften durch das natürliche Steigen des Grund- wassers stark gefährdet. Der berühmte Elbbadestrand bei Salefel und die Elbebäder Lichtowitz, Klein-Tschernosek und Groß-Tschernosek werden alle hinter steilen Ufermauern verschwinden, hinter denen das angestaute Elbewasser über- riehend dahinfließen wird. Das wird das zukünftige Elbe- paradies zu Füßen des Düblicher Kirchleins sein.

„Polarforscher“ Cook wird begnadigt.

Leavenworth (Kansas). Das Haftentlassungsamt hat befürwortet, daß der Polarforscher und Petroleumunter- nehmer Dr. Frederic Cook auf Ehrenwort aus dem Ge- fängnis entlassen werde, wo er wegen Betruges eine Strafe von 14 Jahren 9 Monaten verbüßt.

Wer erinnert sich da nicht des großen Schwindels, den der „Nordpolforscher“ Cook 1909 in die Welt hinaustelegra- phierte, als er seinem Präsidenten mitteilte, er sei soeben am Nordpol gewesen. Darauf in Amerika große Begeisterung, ein Riesempfang für den „Nordpolfahrer“, Ehrenportien, Spalter, große Reden, Cook Ehren doktor der Kopenhagener Universität, Riesendollarsummen für Zeitungsartikel und Vorträge des „Forschers“ und dann eines Tages die Auf- deckung des ganzen Schwindels. Cooks schärfster Konkurrent, Peary, hatte nie an die Nordpolfahrt Cooks geglaubt, und Knud Rasmussen, der hervorragende Polarforscher, entlarvt den Schwindel. Darauf groß Geschrei und Flucht Cooks nach London. Hier ließ Cook Gras wachsen über den Standa, kehrte dann aber nach Amerika zurück. Dort erzielte ihn vor sechs Jahren das Gesicht bei einem großen Kredit- schwindel, bei dem er sich als Petroleumunternehmer ausgab.

Da werden Weiber zu Hyänen... Die Chemiker kommunistische Stadtworordnete Erna Knott wurde ver- haftet. Sie wird beschuldigt, bei den Unruhen in Hartmanns- dorff den Führer des Polizeikommandos am Halse gewürgt zu haben, während andere Kommunisten auf ihn mit Baum- latten und Steinen einschlugen. Die Verhaftete befindet sich in Untersuchungshaft.

Ein 100jähriger Holsteiner Veteran. Am 25. Januar vollendet der Altveteran der früheren schleswig-holsteinischen Armee August Runge in Neumühlen-Dietrichs- dorf bei Kiel sein 100. Lebensjahr. Der Jubilar trat am 24. März 1848, als die Erhebung Schleswig-Holsteins be- gann, in die Armee ein, die für die Einheits- und Freiheits- bestrebungen der deutschen Stämme kämpfte, nach dreijähri- gem Ringen im Februar 1851 die Waffen strecken mußte und aufgelöst wurde. Von den damaligen 800 Offizieren und 42000 Mann lebt heute außer Runge nur noch ein weiterer Veteran.

Landeswetterwarte Dresden
 (Nacht-nach verbote)

Zunächst noch keine wesentliche Aenderung, später Aufzug aus- liegender Bewölkung, nachts schwacher Frost. Tagüber Temperatur um Null Grad und in den Mittagsstunden örtlich auch darüber. Auf den Bergen zufolge Temperaturumkehr mit der Höhe zeitweise Tem- peraturen über Null Grad. Flachland Winde aus östlicher, Gebirge aus südlicher Richtung, an Stärke ein wenig zunehmend.



Inventur Ausverkauf

Beginn 25. Januar!

Unter dem Zeichen „So billig!“ steht unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf! „Sie sparen“ beim Einkauf 10 bis 50%! Jeder Artikel ein Schlager! Nur gute Qualitäten!

Kleider-Lama in vielen Mustern, Meter jezt 2.15, 1.95, 1.65, 1.45, 1.25, jezt Meter 1 95	Damen-Strümpfe Kaschmirwolle, schwarz u. farbig jezt Paar 1.95 1 45	Kinder-Kleider aus guten Stoffen, größtenteils in reiner Wolle, einfarbig und gemustert, moderne Façons, Größen 45-85 cm Serie 1 jezt 1 35 Serie 2 jezt 1 85 Serie 3 jezt 2 05 Serie 4 jezt 2 95 Serie 5 jezt 3 50 Serie 6 jezt 4 50 Größe 60-80 cm // reine Wolle in aparten Mustern Serie 1 jezt 5 25 Serie 2 jezt 6 25 Serie 3 jezt 7 45	Frottier-Handtücher gute Qualitäten in weiß-bunt gemustert jezt Stück 95, 70, 50	Wäschestoff für alle Zwecke jezt Meter 65, 58, 48, 36
Kleider-Lama reine Wolle, jezt Meter 1 95	Damen-Handschuhe Trikot, in vielen Ausführungen imitierte Schweden ohne u. mit Manschetten, teils gefüttert jezt Paar 1.45, 95 75	Pullover für Kinder jezt 1 95	Frottier-Badetücher Größe 90/100 und 80/100 jezt 2.65, 1.95, 1 25	Nessel jezt Meter 68, 48, 35
Blusen-Velour in schönen Mustern jezt Meter 75, 58	Pullover für Herren jezt 2 95	Eine ganze Anzahl weiterer Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt teilweise bis zur Hälfte des sonstigen Wertes!	Küchen-Handtücher ungebleicht jezt Stück 28	Körper-Barchent weiß, gute weiche Ware, jezt Meter 65, 75, 60, 48
Kleider-Schotten u. Streifen, mollige Ware, jezt Meter 1.45, 1.10, 85	Wischtücher weiß/rot, richtig groß jezt Stück 25, 20, 12	Bettbezüge Garnitur { 1 Bezug } zusammen Pa. Linon Garnitur jezt 6.30, 4 95 Stangenleinen Garnitur jezt 9.95, 7 95 Damast Garnitur jezt 11.95, 9 95 Züchen, helle Muster Garnitur jezt 7.55, 5 95	Küchen-Handtücher weiß/bunt, 48/100 cm jezt Stück 68, 45, 39	Hemden-Barchent jezt Meter 75, 65, 48
Blusen-Stoffe reine Wolle, gemustert, jezt Meter 1 95	Eis-Wischtücher weiß mit rot, blau, gelb 50/50 cm jezt Stück 35	Unsere Angebote sind kaum noch zu übertreffen! Ueberzeugen Sie sich selbst, Sie werden überrascht sein!	Damast-Handtücher weiß Farbblenden und Rein Weinen, 48/100 cm jezt Stück 1.25, 1.10 95, 85	Basken-Mützen reimwollener Flauch u. Chenille, in groß. Farbauswahl jezt Stück 1.95, 1.45, 95
Unterrock Stoffe reine Wolle, 70-90 cm breit, jezt Meter 95	Wischtücher Rein Leinen, starke Qualität jezt Stück 48	Vorhangstoffe in neuen, bunten Mustern jezt Meter 1.10, 85	Reste in Wäschestoffen und Barchent!	Kinderkappen und Mützen teils mit Schal jezt 95, 75, 50
Morgenrock-Flausch kräftige Ware, jezt Meter 1 45	Nessel für Bezüge 140 und 150 cm breit jezt Meter 95, 78	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Küchen-Handtücher Rein Leinen, grau/weiß, 100 cm lang, jezt Stück 95, 85, 50	Kinder-Plüschkappen und Mützen jezt Stück 1 95
Popelin u. Chevrot für Kleider, jezt Meter 95	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Damen-Plüschkappen schwerer Seidenplüsch, jezt Stück 1.95, 1 45	Damen-Kleider reine Wolle und Crepe de Chine reine Seide jezt 11.95, 9.85, 7.95, 6.95, 5 95
Popelin reine Wolle, in vielen Farben, jezt Meter 2.45, 1.75, 1 45	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Regen-Kappen für Damen, jezt Stück 25	Kinder-Mäntel aus guten Flauchstoffen Größe 50 jezt 7.95, 3 95
Waschamt Körperware, einfarbig jezt Meter 1 65	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Damen-Kleider reine Wolle und Crepe de Chine reine Seide jezt 11.95, 9.85, 7.95, 6.95, 5 95	Reste in Wäschestoffen und Barchent!
Waschamt gemustert, gute Qualität, jezt Meter 2.45, 1 75	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste in Wäschestoffen und Barchent!	Reste in Wäschestoffen und Barchent!
Pullover-Stoffe in großer Auswahl jezt Meter 1.65, 1.35, 95	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste für Blusen, Kleider enorm billig!	Reste in Wäschestoffen und Barchent!	Reste in Wäschestoffen und Barchent!

Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf

Bei Einkauf von 6 RM an vergüten wir Hin- und Rückfahrt Pulsnitz

Hotel Schützenhaus
Sonntag, 26. Januar
der beliebte **Großtanzielen-Betrieb**
Anfang 5 Uhr
In der Diele **Künstler-Konzert!**
Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

Gasthof Pulsnitz M.S.
Schönster und größter Saal der Umgebung
Sonntag, den 26. Januar, von 5 Uhr an
vornehmer öffentlicher Ball
Sonnabend, den 1. Februar
großer öffentl. Maskenball
Mittelschänke Ohorn
Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 25., 26. und 27. Januar 1930

Groß. Bockbier- u. Doppelschlachtfest
Am Sonnabend vormittags **Wellfleisch**, mittags **Grützewurst**
Später: **Alle Schlacht-Spezialitäten**
Musikalische Unterhaltung! / Bockmützen und Rettig gratis!
Freundlichst laden ein **Arthur Mehnert u. Frau**

„Vergißmeinnicht“ **Niedersteina**
Nächsten Sonntag, von abends an **feiner Ball**

Goldne Aehre, Friedersdorf
Nächsten Sonntag, von abends 7 Uhr an
feiner Ball!
Revisions- u. Treuhandbüro
Dr. Wobst u. Kretschmar
hilft
schützt vor steuerlichen Nachteilen und finanziellen Verlusten, führt Bücher, berätet, organisiert, schließt Vergleiche und saniert
Dresden-A., Serrestr. 8, 2. am Pirnaischen Platz neben Stadtsteueramt
Tel.: 22 012, Sprechzeit 9-6 Uhr

Vom 18. Jan. bis mit 1. Februar 1930
Saison-Ausverkauf
in sämtlicher Herren- und Knabenbekleidung
Nur Pa. Qualitäten gelangen ohne Rücksicht auf entstehende Verluste zum Verkauf
Für jeden eine Kaufgelegenheit!
J. Kriebel, Großröhrsdorf, Hauptstraße
Eigene Konfektion

Am Donnerstag nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schweren Leiden unser unersetzlicher Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Otto Gärtner
Kaufmann
im 53. Lebensjahre Dies zeigen schmerz erfüllt an
Frieda Gärtner
Herbert Gärtner
Auguste verw. Gärtner
Max Schäfer und Frau geb. Gärtner
Albert Frenzel
Ohorn,
den 23. Januar 1930
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 20

Freitag, 24. Januar 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Großgäubung in der Sächsischen Turnerschaft

Die Kreisleitung der Sächsischen Turnerschaft stellt uns folgendes mit: Der letzte Kreisturntag in Treuen am 16. und 17. März 1929 hatte mit jahungsgemäßer 1/2 Mehrheit eine Veränderung der Satzungen beschlossen, die eine Neuorientierung der Sächsischen Turnerschaft in zehn Großgauen vorsah, nachdem außerordentlich stark entwickelte Uebungsgebiete schon seit Jahren nach dieser neuen Form verwaltert wurden. Wenn die Zwickauer Entschliessung von „berechtigtem Widerstand gegen die Treuener Beschlüsse“ spricht, nachdem sogar die Klage eines Vereines gegen diese Satzung vom öffentlichen Gericht verworfen ist, so ist das ebenso unbegründet wie die Drohung, gegebenenfalls aus dem Kreise, ja sogar aus der Deutschen Turnerschaft austreten zu wollen. Eine Uebergangsbestimmung sah die Umwandlung der alten Gauen in die neuen bis zum 31. Dezember 1929 vor. Von den früheren 26 Gauen haben im Laufe der Jahre und unter der Einwirkung der Treuener Beschlüsse insgesamt 22 Gauen die Umwandlung vollzogen, nur in den Gauen 15 (Milde-Meißne), 16 (Bogland), 19 (Niedererzgebirge) und 23 (Mittelmeiße) wird der Widerstand fortgesetzt. Diese Umwandlung ist bis jetzt nur in den Gauen 15, 16, 19 und 23, die alle im Westen Sachsens liegen, noch nicht vollzogen worden. Der Kreisleitung haben aber eine Anzahl Vereine, sogar ganz Gruppen von Vereinen (Bezirke) aus diesen Gauen die Erklärung abgegeben, daß sie sich auf den Boden der Großgäubung stellen, u. a. haben sämtliche Fachwart des 16. Bogländischen Gaues ihre Gaudämter zur Verfügung gestellt, weil die Gaudleitung die Maßnahmen zur Großgäubung nicht ergreift. Es kann sich also bei der erwähnten Zwickauer Tagung nur um Teile der betreffenden Gauen handeln. Die Kreisleitung sieht der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit voller Ruhe entgegen und ist sich ihrer Verantwortung der Deutschen Turnerschaft und der Öffentlichkeit gegenüber voll bewußt. Sie bedauert nur, daß die Öffentlichkeit durch e Zwickauer Entschliessung unnötig behelligt worden ist.

Das große Berliner Reitturnier.

Das diesjährige Berliner Reitturnier (vom 1. bis 9. Februar in der neu hergerichteten Sporthalle am Kaiserdamm) kann mit einer ungewöhnlich großen Beteiligung auch ausländischer bekannter Reiter mit wertvollen Pferden rechnen. Es sind rund 3000 Nennungen abgegeben worden, ein Ergebnis, das alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art in Berlin übersteigt. Das Ausland ist beteiligt durch Vertreter aus Spanien, Schweden, Dänemark, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Ungarn. Die Konkurrenz erstreckt sich auf Materialprüfungen, Eignungsprüfungen, Dressurprüfungen, Olympiade-Dressurprüfungen, Jagdsperdeprüfungen, Jagdspringen, Hochspringen und Vielseitigkeitsprüfungen. Aus den zahlreichen Wettbewerben seien folgende hervorgehoben: 1. Preis vom Tiergarten (87 Pferde, die zum erstenmal in einer Eignungsprüfung auftreten); 2. Jugendpreis für Kinder; 3. Neulingsklasse (Reiterinnen und Reiter, die zum ersten Male öffentlich im Sattel erscheinen); 4. Seniorenpreis für Reiterinnen und Reiter über 50 Jahre; 5. Großer Preis der Ställe (Reitpferde-Paar-Klasse und Reitpferde-Dreierklasse); 6. Großer Preis der Stallmeister; 7. Familienpreis (Eltern erscheinen mit ihren Kindern zu Pferde); 8. Preis vom Erlenhof; 9. Großer Amateurpreis (47 Nennungen); 10. Preis vom Heiligen Speer (Konkurrenz für jüngere Pferde, die für die Vielseitigkeitsprüfung für die Olympiade in Betracht kommen); 11. Deutsches Reiterinnen-Championat; 12. Goldene Reifische (Championat der Springreiterinnen); 13. Großer Preis der Republik (über 100 Nennungen); 14. Preis von Deutschland (Mannschaftswettbewerbe); 15. Die übrigen Springkonkurrenzen (Jagdspringen, Anfänger-Jagdspringen, Hoch-

springen) weisen zahlreiche Meldungen auf. — In den „Fahrkonkurrenzen“ erscheinen mehrere Biererzgie und Landens großer Ställe; auch die Reichswehr ist hierbei vertreten.

Sieger der Autofahrt nach Riga blieb D. A. W. mit May an Steuer vor Minerva und Mercedes-Benz. Die drei Fahrer haben die längste Strecke, Gibraltar—Riga, gemeistert.

Die Jagd nach dem Geschwindigkeitsrekord für Automobile geht weiter. Jetzt sind Vorbereitungen im Gange, den Weltrekord Segraves zu brechen. Zwischen dem 1. und 15. März werden an der Küste von Dayton Beach neue Weltrekordversuche unternommen werden. Dabei setzt man große Erwartungen auf einen 4000-PS-Rennwagen.

Die bayerische Skimeisterschaft wird Ende der Woche in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Gemeldet sind 154 Teilnehmer für den 17-Kilometer-Langlauf.

Eishockey. In Davos errang nach ihrer ersten Niederlage die Wiener Mannschaft einen knappen 2:1-Sieg über Polen.

Am Europaflug 1930 für Sportflugzeuge nehmen außer Deutschland auch Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Tschechoslowakei und Polen teil. Der Start erfolgt am 20. Juli in Berlin, Ziel am 7. August ist ebenfalls Berlin. 7500 Kilometer werden in 28 Etappen zurückzulegen sein.

Sonne und Mond

25. Januar: S.-M. 7.56, S.-U. 16.30. M.-M. 5.09, M.-U. 12.11.

Schiele-Rede vor dem schlesischen Landbund.

Breslau. Der schlesische Landbund hielt am Donnerstag in Breslau den 11. schlesischen Landbundtag ab. Der Präsident des Reichs-Landbundes, Reichsminister a. D. Schiele, hielt hierbei eine Rede über „Unser politischer Kampf“. Durch das neue Zollgesetz vom Dezember 1929 sei ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Beseitigung der Verlustwirtschaft getan worden. Der Ernährungsminister müsse nun mit den ihm zur Verfügung stehenden Maßnahmen energisch zupacken. Bei der gegenwärtig schlechten Getreidemarktlage hüße die deutsche Landwirtschaft an jedem Zentner Getreide mindestens drei Reichsmark oder insgesamt mindestens 500 Millionen Reichsmark ein. Um diesem unerträglichen Zustand schnellstmöglich abzuhelfen, seien die hierfür notwendigen Maßnahmen, und zwar

Ausfuhrförderung, Magazinierung, Bereitstellung von Roggen zu Futterzwecken in Verbindung mit einer Drofflung der Waiseinfuhr

u. a. sofort durchzuführen. Um die bereits unzulänglichen Zuckersubventionen sicherzustellen, müsse der Zuckersoll auf 33 Reichsmark erhöht werden.

Neben den zollpolitischen und innerwirtschaftlichen Maßnahmen erzwingen die stark zunehmende Verschuldung energig Mittel zur Erhöhung der Ausgaben. Wir brauchen eine allgemeine Lastensenkung, insbesondere eine Herabsetzung der Realsteuern, und kreditpolitische Maßnahmen zur Entschuldung und zur Verhinderung von Zusammenbrüchen.

Für den Reichs-Landbund sei die unbedingte Neutralität gegenüber den Parteien dringendes Gebot.

Er sei unabhängig gegenüber allen Parteien und halte mit allen politischen Kräften, die sich im Interesse der Landwirtschaft zu seinen Forderungen bekennen.

Der Schlussspunkt im Haag

Die Unterzeichnung des endgültigen Youngplanes durch Reichs-Außenminister Dr. Curtius in der Schlußsitzung am 20. Januar



Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Baron, der flüchtig Toilette gemacht hatte, erschien auf der Bildfläche.

„Was ist los? Wer hat gestohlen?“

Die Gräfin erzählte.

„Wir waren schon im Bett, da fiel mir unser Gespräch von heute nachmittag ein. Susanne — i, denke ich, sich doch mal nach, ob die Perlen noch da sind, die wären so recht was für diebische Personen. Und ich gehe in Mechthilds Stube, das Mädchen hatte natürlich nicht abgeschlossen, hier in Berenberg gewohnt sie sich immer gleich eure entsetzlichen Vorgeschichte an. Mechthild, Gott, ihr wißt ja, wie fest sie schläft, alle Welt! — für die Gräfin Stach war die nähere Verwandtschaft „alle Welt“ — „necht sie ja damit. Und ich nehme also den Kasten aus der Kommode, er ist leer. Erst denke ich noch, Mechthild hat die Perlen umgetan, weil das ja gut für sie ist, wie ihr wohl wißt; erst will ich Mechthild noch nicht mal wecken. Laß das arme Kind schlafen, denke ich, aber ich weiß nicht, ich muß wohl so eine Ahnung gehabt haben, ich rüttelte sie, bis sie aufwacht. Mechthild, frag' ich, wo sind deine Perlen. Im Etui, sagt sie noch ganz harmlos. Na ja, und da wußten wir dann Bescheid. Also, ich sage euch, tut nur, was allein nötig ist und jagt der Meier die Perlen ab, und dann in das Gefängnis mit der Person.“

Es dauerte lange, bis der Baron ganz begriff, um was es sich handelte. Ritterlich und teilnahmsvoll suchte er die erregten Damen zu überzeugen, daß heute nacht nicht viel geschehen könne. Sie sollten versuchen zu schlafen, um sich am anderen Morgen nicht zu verraten und von der ganzen peinlichen Angelegenheit nichts verlauten lassen, gegen niemand, weder gegen Vera, noch gegen die Söhne und Töchter des Hauses.

„Ist der Dieb wirklich im Hause, so ist das beste, er fängt sich ganz sicher. Ich schickte noch heute nacht einen sicheren Boten nach Köslin und lasse Gehimpolizisten alarmieren. Die mögen alsdann tun, was sie für nötig halten. Aber um eins ersuche ich euch alle beide“, sagte der Baron ernst, „weist nicht von vornherein auf eine bestimmte Person einen festen Verdacht. Mißtrauen findet immer, was es sucht, nämlich Schuldbeweise. Findet sich der Dieb, bin ich der letzte, der der Gerechtigkeit in den Arm fällt, und wäre mein eigenes Kind schuldig. Aber es widerstrebt mir, von vornherein jemand zu verdächtigen.“

Es war schon lange nach Mitternacht, als die beiden Stachs, von der Baronin geleitet, ihre Zimmer wieder betraten.

„Es ist nur ein Glück, daß wir den Dieb schon so gut wie sicher haben“, meinte die Gräfin zum Schluß, und die Baronin, halb und halb durch die Schwester überzeugt, sagte nur warnend: „Aber laßt euch nur nichts merken.“

„Was für eine entsetzlich peinliche Geschichte“, sprach der Baron, als seine Gattin wieder eintrat, „und welch ein tief eingewurzelt Mißtrauen und Vorurteil gegen das arme Prinzgeßchen bei den beiden Damen.“

„Ja, Werther, hältst du es denn für möglich, daß die kleine Meier unschuldig ist?“ fragte die Baronin erstaunt.

Berenberg sah sie bedeutsam an. Auch du, Brutus?, schien der Blick zu besagen.

„Ja, hältst du es denn für möglich, daß sie schuldig ist?“ fragte er dagegen.

„Im übrigen warte ich mit einer Depesche lieber bis morgen früh“, überlegte er laut. „Es fällt nur auf, wenn ich jetzt einen der Hofleute alarmiere. Schuldige haben keine Ohren, und meiner Meinung nach ist die Hauptsache, daß niemand gewarnt wird.“

„Und wer glaubt du, daß...“

„Ich habe keine Ahnung und keinen allergeringsten Verdacht gegen irgend jemand im Hause“, versicherte der

gütige Baron, „ich habe nur einen Argwohn: daß unsere teuren Gräfinnen nicht ordentlich hingeguckt haben und der Schmuck morgen wieder da ist. Auf alle Fälle, Susanne, schaue auch du mal nach, ehe ich die Polizei alarmiere.“

„Wahrhaftig, du könntest recht haben, Werther. Aber warum hast du es ihnen nicht gesagt?“

„Ich werde mich hüten, Öl ins Feuer zu gießen.“

Aber trotz eifrigen Suchens am frühen Morgen, fanden sich die Perlen nicht — und der Baron ritt selbst ins Städtchen, um Polizei anzufordern.

Fürst Hochdahl hatte es vorgezogen, für einige Wochen seine Wohnung in der Stadt zu beziehen. Er besaß eine nette Villa in Bonn, mit einem herrlichen Blick auf das Siebengebirge. Sein Onkel hatte es so leicht, den schwergeprüften alten Herrn zu trösten und aufzuheitern.

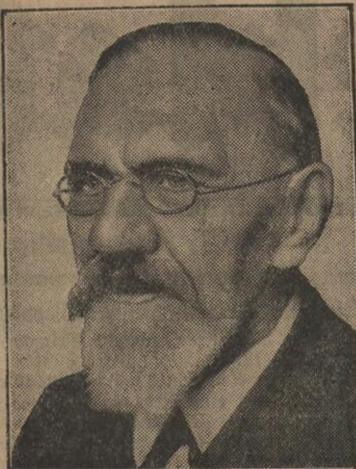
Wo kann — wo kann Fiod nur sein? Wie mag es ihr gehen? Was treibt sie? Diese drei Fragen beschäftigten ihn unablässig, und da Gunther zuweilen ungeduldig wurde und immer dringender verlangte, der Großvater sollte das unartige Prinzgeßchen durch die Polizei suchen lassen, so konnte er nur mit dem alten Friedrich, dem einzigen, der außer ihm und dem Prinzen wußte, was voring, über seine Befürchtungen, Sehnsüchte und Sorgen sprechen.

Auch mit Wolf versuchte er es zuweilen; aber der Barsoi war zwar sehr schön, doch weniger klug als andere Arten seiner großen Familie, und der alte Fürst konnte manchmal ärgerlich zu seinem treuen Diener sagen:

„Dieser Hund ist vollkommen seelenlos; er hat nicht das geringste Gefühl dafür, daß unser Prinzgeßchen verloren gegangen ist.“

Andererseits lebte in dem alten Herrn ein seltsam-zuversichtliches Gefühl, daß es mit seinem Liebling nicht allzu schlimm stände — und daß der Tag, wo das entflogene Vöglein freiwillig und von selbst ins Nest zurückkehrte, nicht mehr fern sei.





Professor Eduard Meyer

der hervorragende Berliner Geschichtsforscher, der sich durch seine grundlegenden Werke zur Geschichte namentlich des Altertums einen internationalen Namen gemacht hat, kann am 25. Jan. seinen 75. Geburtstag begehen

Lesen Sie Meisters-Buch-Roman!

Ausblick auf die Leipziger Frühjahrsmesse 1930.

Die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt am 2. März und dauert für die Wustermesse bis 8. März (Sportartikelmesse und Textilmesse bis 6. März), für die Große Technische Messe und Baumeße bis 12. März.

In diese Frühjahrszeit wird man wie immer eine Anzahl ausländischer Kollektivausstellungen vorfinden, so im Ring-Messhaus eine italienische Sonderausstellung, eine englische Ausstellung, eine japanische Sonderausstellung und schließlich eine indische Ausstellung.

Die große Technische Messe und Baumeße wird gegen frühere Messen mannigfache Neuerungen und Erweiterungen aufweisen. Wie in jedem Frühjahr sind die umfassenden Ausstellungen des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten, des Hauses der Elektrotechnik u. a. m. vorhanden.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Befremdend schien es den beiden Fürsten nur, daß noch von keiner Bank eine Benachrichtigung eingelaufen war, daß die Durchlaucht Geld abgehoben habe — auf welche Weise man dem Flüchtling auf die Spur zu kommen hoffe.

„Wovon lebt sie nur? Sie hat ja kaum ein paar tausend Mark bei sich — und ist so verwöhnt“, seufzte der alte Fürst oft vor seinen Vertrauten.

„Sie hat doch Schmutz mitgenommen“, erwiderte Prinz Gunther dann, wohl etwas ironisch. „Ich würde mich nicht wundern, wenn mein pietätvolles Schwesterchen die hochdahlischen Perlen verfecht.“

„Nun, man könnte sie ja wiederlaufen“, begütigte der alte Fürst, und Prinz Gunther war immer wieder geneigt, seine Schwester milder zu beurteilen, wenn er bedachte, daß dieses junge Ding von klein auf einer solchen bedingungslosen Liebe ausgefüttert gewesen war.

Am Abend dieses zweiten Pfingsttages nahm Prinz Gunther mit seinem Großvater ein einfaches Abendessen auf dem Ballon der Villa ein. Der strahlend-klare Sommerabend gewährte einen prachtvollen Blick auf den Rhein, auf dem stolze Dampfer mit unzähligen Passagieren Stromauf und -abwärts fuhren.

„Ich fühle es auch in den Knochen. Ischias ist das beste Barometer“, sagte er mit seinem gütigen, geduldigen Lächeln.

Prinz Gunther war es gerade gelungen, durch einige kräftige Wiße den alten Herrn ein heiteres Lachen abzulocken, als ein Laiai ein Telegramm abgab.

„Für Seine Durchlaucht Prinz Gunther Hochdahl.“

in Baumeßen, eine Auffahrzeug-Ausstellung und die Ausstellung „Industrieplanung“. Die frühere Hygienemesse wird durch Eingliederung technischer Erzeugnisse und Apparate für die Krankenbehandlung und Krankenpflege zu einer Gruppe „Gesundheitstechnik“ ausgebaut.

So sieht ein Zauberer aus.



Conrad-Horster.

der weltbekannte Zauberer, konnte dieser Tage in der Reichshauptstadt seinen 60. Geburtstag feiern. Er war zuerst Reisender in Herrenhöfen. Dann debütierte er plötzlich als Zauberer in Neumünster und mußte später mehrere Gastspiele vor dem ehemaligen deutschen Kaiser Wilhelm II. geben, den er des öfteren auch auf seinen Nordlandreisen begleitete.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. Januar.

Dresden. Das Geschäft war klein, Neigung zur Schwäche vorherrschend. Von den Wertpapieren gaben besonders Reichsbank und Braubank nach. Von den Dividenden blühten Polypheon 4,75, Europahof, Deutsche Werftkatten je 3 Prozent ein.

Leipzig. Bei sehr ruhigem Geschäft war an der Börse eine rückläufige Bewegung festzustellen. So küßten Leipziger Hier 2,50 Prozent ein. Fester notierten dagegen Leipziger Spigen mit 2, Stöhr mit 2,50, Leipziger Feuer mit 4 Prozent.

Chemnitz. Das Geschäft war ruhig und die Haltung zur Abwärtsbewegung unbestimmbar. Etwas fester lag der Maschinenmarkt. Der Aufwärtsbewegung schlossen sich Textilwerte und Bantaktien an. Abwärtswerte bröckelten 13 Prozent ab.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 225 Kinder, darunter 42 Ochsen, 75 Bullen, 96 Kühe, 12 Färsen; 769 Kälber, 195 Schafe, 1371 Schweine. Verkauf: Bei allen Gattungen schlecht. Preise: Bullen a) 50-54, b) 46-49; Kühe a) 45-50, b) 38 bis 44, c) 28-37; Kälber a) —, b) 70-78, c) 64-69, d) 60 bis 63, e) 55-59; Schafe a) 52-57, b) 45-50; Schweine a) 86, b) 84-85, c) 82-83, d) 80-81; Sauen 68-74.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse war verhältnismäßig fest. Der offizielle Beginn enttäuschte. Der Unterschied in den Kursen war immerhin so groß, daß man in gewissem Umfang von einem Stimmungsumschwung sprechen konnte.

Berliner Produktbörse: Stetig.

Das Ausland bot keine nennenswerte Anregung, da Amerika fast unverändert, England etwas mattere Depeschen sandte. Das Inlands-Weizenangebot ist ausreichend, die Nachfrage wohl lebhafter, die Preise entsprechend ungefähr dem Vortagsniveau.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with columns for wheat, rye, and other grains, listing prices in various units (1000 kg, 100 kg, etc.) and their corresponding market values.

Milchpreis. Unverändert 15 Pf. je Liter mit den üblichen Zuschlägen. (Ohne Gewähr.)

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wannen.

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 140 Rinder, darunter 139 Milchkuhe, 1 Jungvieh, 36 St. über, 500 Pferde.

Schweine- und Ferkelmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: Schweine 297 Stück, Ferkel 274 Stück. Verkauf: Ferkel lebhaftes Geschäft bei anziehenden Preisen.

Ämtliche Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verlehn zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lohsen: 1. Qualität 155, 2. Qualität 140, abfallende Sorten 124. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

„Nanu?“ meinte der gemütl. „Was kann denn das sein?“

Der alte Fürst beobachtete, wie das Antlitz seines Entfels beim Lesen der Depesche immer befremdeter, erstaunter und zugleich belebter wurde.

„Von Jod?“ dachte er; aber allzuoft hatte seine Hoffnung ihn betrogen. Er seufzte und wandte den Blick ab. Da reichte ihm Gunther das Papier hinüber.

„Großvater, nun schläg's dreizehn!“ sagte er aus tiefstem Herzen.

Das Telegramm, das Ernst-August von Berenberg als bringend hatte aufgeben lassen, lautete folgendermaßen:

„Auf elterlichem Gut junge Dame unter dem Namen Martha Meier als Erzieherin meiner Schwestern, die mutmaßlich Ihre Durchlaucht Prinzessin Jod ist. Was befehlen Durchlaucht für Maßnahmen?“

Dem Fürsten liefen die Tränen über das Gesicht. „Dies Blü- und Wettermädchen — das laß ich mir gefallen — stellt sich auf eigene Füße und arbeitet ums tägliche Brot. Wenn das die königliche Hoheit Eure Mutter wüßte. Aber mir imponiert das kolossal.“

„Großvater, was imponierte dir wohl nicht, was Jod tut?“ lächelte, leise seufzend, der Prinz. „Wenn es wirklich Jod ist — unmöglich ist bei ihr und Gott kein Ding — dann tun mir die Mädels leid, die von solch ungezogenem Ding erzogen werden sollen.“

„Du bist zum Glück nicht so herzlos, wie du dich zuweilen auführst. Gunther, du mußt unbedingt hinfahren, heute noch, und sie holen!“

„Wenn sie es nun nicht ist? Das heißt, dieser Berenberg ist ein vernünftiger Mensch. Er war vor ein paar Wochen hier und ist möglicherweise durch die Nejnlichkeit Jods mit mir — oder wer weiß, wodurch, aufmerksam geworden.“

„Warum nennt sie sich nur Meier?“ sagte der Fürst und schüttelte mit dem Kopfe.

Prinz Gunther lachte. „Jedenfalls, um nicht allzuheftig aufzufallen.“

„Gunther“, bat der Greis, „fahre noch heute. Nimm deinen neuen Wagen; dann bist du dein freier Herr, kannst ohne Aufenthalt durch das ganze Reich saufen und hast um so schneller Gewißheit. Telegraphiere aber, sobald du Bescheid weißt!“

Der Prinz fand an diesem Vorschlag den größten Gefallen. Er hatte zudem keine Pläne, und so war er freudig bereit, sein durchgebranntes Schwesterlein zu suchen — hoffentlich zu holen.

Eine Stunde später fuhr das Auto des Prinzen reisefertig vor der Villa vor. Der Prinz hupte und winkte dem alten Fürsten noch einmal zu, und dann saufte der prachtvolle Wagen in eine abenteuerliche Fahrt hinein. Der Prinz, mit kleinem Koffer und großem Mut, lehrte behaglich in der Ede — und als das Prinzschöhen im fernem Osten sein goldbraunes Lockenköpfchen in das Kissen legte, da hatte das schnelle Fahrzeug schon manchen Kilometer von der Entfernung, die zwischen ihr und dem Bruder lag, hinweggeräumt.

In der behaglichen Wohnstube ihrer kleinen, hübschen Wohnung saß an dem Dienstagmorgen, nach diesen beiden Pfingsttagen, wunderbar fein und zart aussehend in dem einfachen schwarzen Seidenkleid, die Generalin von Harlessen und las einen Brief, den sie mit der ersten Post empfangen, zum foundsvieltesten Male. Die Sonnenstrahlen spielten auf dem durchsichtigen Porzellan, mit dem der Kaffeetisch bedeckt war, und fielen auf die weißen Hände der alten Dame, sie noch zierlicher erscheinend als gewöhnlich.

Die Generalin war eine stattliche Frau, mittelgroß, mit leuchtendem, weißem Haar und den großen, grauen Augen, die ihr Sohn von ihr geerbt hatte. Ihr regelmäßiges Gesicht war klug und gütig — nur um den schmalen Mund lag ein Zug von zurückhaltendem Ernst, der sie auf den ersten Blick strenger und kälter aussehend ließ, als sie war. Sobald sie sprach, trat in ihre Züge ein Ausdruck, der ihr alle Herzen zustiegen ließ, ganz besonders die der Jugend. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

Wie kann der Kleinbauer seinen Betrieb wirtschaftlicher gestalten?

Wir können die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität im landwirtschaftlichen Betriebe in zwei Gruppen einteilen. Zu der einen gehören alle außerhalb des Betriebes selbst liegenden Maßnahmen, welche eine günstige Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte und eine Senkung der auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten herbeiführen sollen. Andererseits gibt es im landwirtschaftlichen Betriebe selbst und besonders im Kleinbetriebe viele noch lange nicht erschöpften Möglichkeiten, den Betrieb rentabler zu gestalten, d. h. durch geeignete Aufwendungen ohne wesentliche Mehrausgaben höhere Erträge zu erhalten. Meist sind es hier rückständige oder nachlässige Einrichtungen, welche abgeändert bzw. verbessert werden müssen. Denn ein rückständiger Betrieb produziert immer noch am teuersten.

Da ist vor allem der Stalldünger, dessen Behandlung und Anwendung noch in vielen Betrieben sehr zu wünschen übrig läßt. Je sorgfältiger indessen der Bauer den Stallmist pflegt und aufbewahrt, desto mehr Nährstoffe bleiben der Wirtschaft erhalten und er kann umso mehr an Kunstdünger sparen. Wie oft findet man auf Bauernhöfen Düngerkästen, deren Oberfläche einem kleinem Gebirge ähnlich sieht. Dadurch wird der Stallmist in verstärktem Maße den Einwirkungen von Licht und Luft ausgesetzt und die Folge davon ist, daß infolge verstärkter Bakterientätigkeit viel Pflanzennährstoffe und humusbildende Bestandteile verloren gehen. Auf der Düngerkästen soll der Mist fest und feucht lagern, der täglich zugeführte Mist soll ausgebreitet und festgetreten werden. Ist der Dünger auf Feld gefahren, dann sollte er sofort ausgebreitet und wenn möglich, baldigst untergepflügt werden. Das Regenlassen in kleinen Haufen ist falsch, weil dadurch viel Nährstoffe verloren gehen. Die Stellen, an denen die kleinen Haufen lagern, werden mit Nährstoffen überfüttert, so daß später sogenannte Geißstellen entstehen.

Zur Steigerung der Erträge ist ebenfalls eine bessere Aufbewahrung der Fäuche unbedingt erforderlich. Es ist eine unglaubliche Verschwendung, wenn die Fäuche auf dem Hofe herumfließen und in die Straßentümpel abfließen. Sie enthalten wertvolle Pflanzennährstoffe und soll in Fäuchegruben gesammelt werden, aber nicht so, daß das ganze Regenwasser vom Dache direkt in die Fäuchegrube fließen kann.

Zur besseren Ernährung der Kulturpflanzen auf dem Acker gehört ferner eine erweiterte Anwendung der Gründüngung, d. h. des Anbaues von stickstoff sammelnden Klearten und Hülsenfrüchten, sei es als Untersaat oder als Zwischenfrucht. Wer den Kunstdünger nicht vorzuziehen anzuwenden versteht, der lasse sich beraten, wozu wohl heute überall Gelegenheit gegeben ist. Als Ergänzung gehört zur Steigerung der Erträge neben einer zweckmäßigen Bodenbearbeitung eine richtige Pflege der Saaten durch Bekämpfung des Unkrautes und Anwendung Leisungsmittel, nicht abgeernteten Saatgutes.

Auch eine bessere Ernährung unseres Viehbestandes muß durchgeführt werden. Dazu gehört eine Verbesserung der Weiden und sonstigen Grünlandflächen. Je besser und nährstoffreicher das Futter von eigenem Grünland, desto mehr kann an anderen Kraftfuttermitteln gespart werden. Durch Ausdehnung des Ackerfütterbaues, d. h. durch Anbau von Klee, Erbsen, Bohnen und Weizen zum Grünabfüttern kann die Futterbasis für das Vieh wesentlich erweitert und der Viehbestand verbessert werden. Der Ackerfütterbau muß so weit ausgedehnt werden, daß nicht nur während des Sommers alles Vieh vom Acker ernährt werden kann, sondern ein Teil als Kleeheu für den Winter in die Scheune kommt.

Im Stall soll die Haltung von leistungsfähigen Tieren angestrebt werden. Es ist besser, zwei gutmelkende Kühe gut zu ernähren als vier schlechte durchzufüttern. Bei der Fütterung von Schweinen muß man von der „Suppenfütterung“ abkommen. Durch die Trockenfütterung wird die Qualität des Fleisches eine viel bessere und die Fleischergaben daher auch für trocken gefütterte Schweine meist höhere Preise. Sehr wichtig ist eine Verbesserung der Geflügelhaltung, deren Ertrag durch zweckmäßige Maßnahmen im Kleinbäuerlichen Betriebe ganz wesentlich gesteigert werden kann.

Nach einigen Untersuchungen beträgt der Arbeitsaufwand in häuerlichen Betrieben bis 82 Prozent der Gesamtaufwendungen. Die meisten Bauern sind der Ansicht, daß sie ihre Arbeit nicht leisten und es deshalb nicht darauf ankommt, diese einzuschränken und durch arbeitssparende Maschinen zu ersetzen. Gewiß wird der Bauerbetrieb, umso mehr, je kleiner er ist, im weitestgehenden Maße auf Handarbeit eingestellt bleiben und einer Mechanisierung widerstreben. Aber die Bauernarbeit soll durch Maschinen und sonstige zweckmäßige Einrichtungen weitgehend unterstützt werden.

Wir sehen, daß es noch vieles in einem Kleinbäuerlichen Betriebe gibt, was ohne große Kosten besser und zweckmäßiger eingerichtet werden kann. Wer seinen Betrieb rentabel gestalten will, muß vor allem bei diesen Maßnahmen anfangen, wo ihm bei deren Verbesserung keine wesentlichen Mehrkosten erwachsen.

Durch Spezialisierung zur Intensivkultur.

Jahr für Jahr gehen 6-8 Millionen Mark für eingeführtes Obst und Gemüse ins Ausland, und zwar aus dem leicht einleuchtenden Grunde, weil die deutsche Landwirtschaft bis heute noch nicht in der Lage ist, die für uns erforderlichen Quantitäten an Edelobst und Gemüse zu erzeugen. Heute sprechen aber schon alle Anzeichen dafür, daß auch diese Frage bald ihre praktische Lösung gefunden haben wird, und zwar durch eine zonenweise Einstellung der Anpflanzung, so daß beispielsweise die Kartoffel, soweit sie als Handelsgut in Frage kommt, in Zukunft nur noch in einem für sie geeigneten Boden angebaut werden wird, wogegen der dadurch freierwerdende Boden zur intensiven Bebauung anderer sich hierauf besser entwickelnder Erzeugnisse Verwendung finden kann. Neben dieser bewußt landwirtschaftlichen Spezialisierung wird gleichzeitig, mit Rücksicht auf die Verbesserung des Absatzes, eine Vereinheitlichung der Obstsorten durch große Umpflanzungen angestrebt.

Diese systematische Umstellung ist gegenwärtig auch in den behördlichen Versuchsanlagen deutlich erkennbar, um das herauszufinden, was sich für die verschiedenen Bodenstrukturen der einzelnen Kreise zum Anbau am besten eignet. Außerdem werden die Düngungs-, Anbau- und Schädlingsbekämpfungsmethoden praktisch durchgeführt, um die Ergebnisse der Landwirtschaft zugute kommen zu lassen.

Diesen Bestrebungen bringt der weitaus größere Teil der Landwirte das gewinnlichste Interesse und Verständnis entgegen und macht sich auch die Erfahrungen der Versuchsinstitute zunutze. In verschiedenen Gegenden hat sich der Spezialisierungsgedanke bereits praktisch ausgewirkt.

Zur Abwehr der Bienenfeinde.

Während die Bienenvölker gegen Ende des Winters hin noch des größten Ausmaßes von Ruhe bedürfen, werden sie um diese Zeit von ihren Feinden am meisten geplagt. Das Eigentümliche ist vollends, daß sich dabei ausgesprochene Gartengehilfen ganz besonders hervortun, man auf ihren Schutz aber doch nicht verzichten mag und kann. Zu diesen Zudringlichen gehört in erster Linie die sonst so nützliche Spitzmaus, die sich um diese Zeit durch die engeren Fluglöcher noch zu ringen weiß. Erst wenn gegen den Frühling hin, bei einem schönen Flugtag, das Bodenbrett gereinigt wird und sich Bienenleichen ohne Köpfe vorfinden, sieht man, daß hier die Spitzmaus ein- und ausgegangen ist und sich sowohl an den Honigvorräten als an den ruhig sitzenden Bienen gütlich getan hat. Es bleibt dann, wie bei allen anderen Fällen auch, nur die Abwehr in der geräusch-



losesten Anwendung übrig. Man schraubt zu beiden Seiten des Flugloches in halber Höhe je eine kleine Schraubzwinge ein und steckt einen Draht oder eine Stachnadel durch. Durch diese Vorrichtung wird die um diese Zeit so nötige Lufterneuerung in der Wohnung am wenigsten beeinträchtigt. Unter der Vogelwelt ist es namentlich die Finkmeise und der Specht, welche die Bienen durch Beklopfen der Stöcke beunruhigen, sie zum Ausschluß veranlassen und dann wegfangen. Zum Schutz gegen diese Räuber stellt man einen Raubvogel: eine Eule, einen



Schabitz oder einen Uhu vor oder zwischen die Bienenwohnungen oder man bringt auf dem Bienenhaufe eine sich geräuschlos bewegende Scheube an. Man stellt sie aus einer Zwirnrolle her, in die man 3-4 dünnflache Gänge oder Erntenschnüre einbohrt. Auch bei dem leisesten Windhauch schon wird sie in Tätigkeit treten. Gegen die ebenfalls lästigen Garten- und Feldmäuse stellt man automatisch wirkende Fallen dadurch her, daß man in der Umgebung des Bienenstandes nach verschickenen Nistungen hin ausgedehnte Nestschalen, Emaille- und Steinartefakte mit der Öffnung nach oben in die Erde einräubt. Man bespricht den Boden mit allerlei Leckerbissen: Hafer, Schmorbrat u. dergl. Am Morgen wird sich eine aufmunternde Spinnwebart am Boden gesammelt haben, die wegen der Glätte der Wände und der



nicht mehr erreichbaren Sprunghöhe gefangen ist. Man deckt die Gefäße luftdicht ab und hängt einen brennenden Schwefelstängel ein, dann wird bald alles Leben darunter erlöschen sein.

Das Ampaaren der Tauben.

Der Nassetaubenzüchter läßt seine Tauben im Winter nicht in einem Schlag, sondern er hält sie nach Geschlechtern getrennt, damit sich die Tiere erholen können und mit gesundem und kräftigem Körper in die neue Zuchtperiode eintreten. Damit sich die Tiere nicht wieder vermischen, läßt man die Geschlechter abwechselnd fliegen, so daß immer ein Tag im Schlag geflügelt werden muß. — Im Februar beginnt das neue Verpaaren der Tiere. Man besticht seine Tauben und läßt jedem Tauber die zu ihm nach Stärke und Farbe passende Täubin. Man muß sich immer gegenwärtig sein, daß es auf die Nachzucht ankommt. Wir müssen deshalb einer Taube, die etwas schwach in Form oder Farbe ist, einen darin besonders entwickelten Tauber anpaaren. Um die Tiere aneinander zu gewöhnen, setzen wir dieselben getrennt in einen etwa 75 cm bis 1 m langen Paarungskäfig, der in der Mitte eine herauszunehmende Trennwand aus Drahtgeflecht besitzt. Der Käfig muß ringsherum feste Holzwände haben und nur vorn Drahtgitter. Der Tauber soll möglichst nur die für ihn bestimmte Taube sehen und sich an diese gewöhnen. Wenn der Tauber durch sein Hin- und Herlaufen an der Trennwand und durch seine drehenden und tanzenden Bewegungen sein Wohlgefallen an seine Nachbarin kundgibt, so nimmt man die Wand heraus und läßt die Tiere zusammen. Der Tauber wird die Taube bald treiben und ist so fest mit ihr verpaart, so daß man das Paar fliegen lassen kann. Nur selten geht eine so geschlossene Ehe wieder auseinander. Allerdings muß man dafür sorgen, daß nie ledige Tiere, vor allem keine Tauber im Schlag wohnen.

Praktische Winke

Lohnt es, Jungziegen vor dem Schlachten zu mästen?

Mit dem Knapperwerden des Grünfutters werden viele Jungziegen dem Schlachtmesser überliefert. Eine vorherige Mast der zur Schlachtung bestimmten Ziegen lohnt deshalb nicht, weil die Ziegen einseitig auf Milchleistung durchgezüchtet sind und auch bei gutem und reichlichem Mastfutter wenig an Fleisch und Fett zunehmen. Auf gutem Futterzustand ist aber natürlich zu achten, wenn man eine Ziege schlachten will.

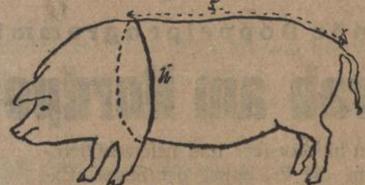
Vorsicht beim Verfüttern neuer Kartoffeln an Schweine.

Mit Beginn der Verfütterung neuer Kartoffeln treten die gefährlichsten Schweinejucken jedes Jahr in verstärkter Ausdehnung auf. Ein Zusammenhang ist insofern wahrscheinlich, als nach dem Verfüttern neuer Kartoffeln, namentlich wenn die Auslese frakter Knollen nicht sorgfältig erfolgt war, durch Magenverfäulungen der Seuche der Weg geöffnet wird. Rote Kartoffeln sollen deshalb an Schweine nicht verfüttert, sondern vor der Verabreichung gedämpft werden.

Lebendgewicht eines lebenden Schweines ohne Waage.

Das Gewicht eines lebenden Schweines, welches für eigene Schlachtwende bestimmt ist, kann man, wenn keine Viehwaage vorhanden oder eine solche schwer erreichbar ist, folgendermaßen feststellen:

Man mißt mittels eines Bandmaßes den Brustumfang des Tieres (Abb. U) gleich hinter den Vorderbeinen und darauf dessen Länge vor der Schulterrippe an bis zur Schwanzwurzel (Abb. L). Den Brustumfang multipliziert



man alsdann mit sich selbst, und das so erhaltene Produkt wiederum mit der Länge, darauf das Ganze mit 87,5 Angenommen, ein Schwein hat einen Brustumfang von 1,20 m und eine Länge von 1 m, so würde sich folgendes Resultat ergeben: $1,2 \times 1,2 = 1,44 \times 1 = 1,44 \times 87,5 = 126,000$. Mithin wiegt das Schwein 126 kg oder 252 Zentner. Die Höchstschwankungen ergaben bei an 17 Schweinen nach vorstehendem Verfahren vorgenommenen Messungen gegenüber dem mit der Waage ermittelten Gewicht eine Differenz von durchschnittlich 5 kg mehr oder 4 kg weniger, also ein immerhin annehmbares Resultat.

Die Hühner

werden im Winter gern in die abgeernteten Gärten gelassen, da sie dort noch vielerlei Grünfutter finden und außerdem durch Vertilgen der Würmer und Kerbtiere viel Nutzen stiften. Man entferne aber lieber vorher etwa im Garten noch vorhandene Porree, denn die Eier solcher Hühner, die diesen verzehren, nehmen vollständig den Geschmack des Porrees an und leidet darunter natürlich der Wert als Trink- wie Gebräuchseier.

Maulwurfsvertreibung.

Der so nützliche Maulwurf darf nicht vernichtet werden, sondern man soll ihn nur von den Saatbeeten usw. abwehren. Wird er lebend gefangen, setzt man ihn an solchen Stellen aus, wo er Schaden nicht verursachen kann. Einige Mittel zur Vertreibung seien nachstehend angegeben: Bei der Anlage von Saatbeeten werden am Rande derselben Äste von Wildrosen, Schlehdorn oder Weißdorn untergegraben, deren Dornen und Stacheln dem Maulwurf unangenehme Hindernisse bei seiner Nistarbeit bereiten. Auch das Einschleichen der jungen Triebe des schwarzen Holunder in die Maulwurfsgänge helfen, da deren Geruch dem Maulwurf widerlich ist, gute Dienste, ebenso mit Petroleum getränkte Lappen. Ein durchaus bewährtes Vertreibungsmittel besteht darin, daß man ein rundes Stück Holz von etwa 5 cm Stärke im Abstand von 50 cm um das in Frage kommende Beet mindestens 20 cm tief in die Erde treibt und dann wieder herauszieht. Dieses wiederholt man so oft, bis die gewünschte Zahl Löcher je nach der Größe der Beete fertig gestellt sind. In diese nun, welche durch das Stück Holz gleichmäßig mit glatten Wänden versehen sind, legt man je einen Heringskopf oder ein ebenso großes Stück Hering, wozu man sich am besten verborbene Heringe besorgt, und gießt auf diese ausgelegten Stücke Heringslake. Die Löcher trilt man dann zu. Den Heringsgeruch kann der Maulwurf nicht vertragen und verzicht sich.

Ein Kraftfuttermittel für heruntergekommene Pferde.

Um während des Winters heruntergekommene Pferde wieder hochzubringen, eignet sich folgendes, aus England stammendes Mittel außerordentlich. Es werden zwei Liter gewaschener Hafer mit einem Liter Weizenmalz, einem kleinen Wasserglas voll Weizenfarnen und einem halben Eßlöffel voll Kochsalz vermengt. Nachdem dies alles gut untereinander gemischt ist, wird das Ganze mit kochend heißem Wasser übergossen. Es können auch zwei Liter Weizenmalz mit solchem begossen und dann die Weizenfarnen sowie Kochsalz hinzugefügt werden. Dieses Gemenge darf aber nur ganz allmählich in 4-5 Stunden abfließen. Die Masse, „Masch“ genannt, muß, ohne daß Wasser abfließt, vollständig damit gesättigt und während des Hinzufügens des Wassers tüchtig umgerührt werden. Vorbedingung ist, daß nur ganz saubere, möglichst hölzerne Gefäße und kochend heißes Wasser benutzt werden, da sonst leicht ein Mißlingen eintreten könnte. Diesen „Masch“ fressen die Pferde äußerst gern und selbst stark heruntergekommene Säule erholen sich bei dieser Fütterung zusehends. Neben dem gewöhnlichen Futter darf aber auf Tag und Pferd nicht mehr als die oben angegebene Menge verabreicht werden; auch muß der Masch jeden Tag frisch zubereitet werden, da er leicht säuert. Auch für Pferde mit schlechtem Gebiß eignet sich dieses Futter sehr gut.

Ein gut bewährtes Hühnerfutter.

Sämtliche Kartoffelschalen wie kleine und für den Tisch nicht brauchbare Kartoffeln werden gewaschen und gekocht, dann zu einem Brei zerquetscht, welcher über Nacht mit Sauerteig und dementsprechend mit Salz und grobem Roggenmehl zum Gären gebracht wird. Am andern Morgen wird das Ganze mit etwa zur Hälfte Gerstenschrot, zur Hälfte Weizenkleie, zu einem festen Brot geknetet und gebaden. Den Hühnern gibt man es in Broden zerleinert. Sie fressen es außerordentlich gern, gedeihen vorzüglich und legen fleißig Eier. Dazwischen gibt man noch etwas Gerste oder Futtermelzen. Die Hühner werden aber erstere Futter vorziehen.



Ohne Rücksicht auf Verluste verkaufen wir sämtliche Waren in unserem

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Geschäfts zu Schleuder-Preisen. — Einige Beispiele:

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Damen-Abteilung

Damen-Kleider für Sommer und Winter 12.50
9.50, 6.50, 3.50, 1.50
Damen-Mäntel für Frühjahr . . . von 6.— an
Winter-Mäntel, warme Stoffe . . . von 7.50 an
Ottomane Mäntel z. T. gut gefüttert von 12.50 an
Plüsch-Mäntel auf prima Futter . . . von 25.— an
Seiden-Kleider, hübsche Farben . . . von 6.50 an
Blusen . . . von —.75 an
Röcke . . . von 1.— an
Strick-Kleider . . . von 5.— an

Herren- und Burschen-Abteilung

Straßen-Anzüge . . . von 15.— an
Gabardine-Anzüge . . . von 25.— an
Kammgarn-Anzüge . . . von 35.— an
Gesellschafts- und Smoking-Anzüge . . . weit unter Preis
Winter-Ulster v. 10.— an
Schwarze Paletots mit Samtkragen v. 35.— an
Uebergangs-Mit v. 19.50
Gummi-Mäntel v. 10.— an
Loden-Mäntel v. 18.— an
Lange Hosen von 2.95 an
Breechesosen v. 4.50 an

Mädchen- und Knaben-Abteilung

Kinder-Kleider zum Aussuchen . . . von —.75 an
Mädchen-Mäntel für Sommer und Winter . . . von 5.— an
Knaben-Anzüge feste Stoffe . . . von 5.50 an
Knaben-Hosen . . . von 1.— an
Knaben-Mäntel für Sommer und Winter, was noch vorrätig ist, unter Einkaufswert

Niemand versäume die letzte Gelegenheit, Verkauf findet im 1. Stock statt (Eingang durch die Hausflur)

Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17^I

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Scheffel-
straße 17

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 5 und 8 Uhr

Das große Doppelprogramm!

Ein Grab am Nordpol

bringt in hinreißender und tieferschütternder Form die Erlebnisse der Snow-Expedition, die auszog, um die Ueberreste der verschollenen Stefansson-Expedition aufzufinden. Ein bisher noch nie gebotener Blick in die Schrecken der Polarwüste.

Hinter Haremsmauern

mit Charles Farrel, Greta Nissen. Ein Film mit dem romantischen Zauber des Orients. Ein Film spannend und prächtig wie eine Erzählung aus 1001 Nacht.

Wegen der Länge des Programms müssen am Sonntag die Anfangszeiten früher als üblich gelegt werden.

Es wird höflichst gebeten, dies zu beachten.

Die kleine Bohne „C“
Vom Hause Klemm-Kaffee

In ganz Ostsachsen erhältlich
1/4 Pfund 70 Pfennig netto

Man verlange und nehme nur Originalpackung!
Klemm-Kaffee Dresden A. 1. Postfach 63

Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich am **Sonnabend, den 25. ds. Mts.**, nachmittags um 2 Uhr, **Klosterstraße 8**, aus dem Konkurs des Viehhändlers **Paul Meierisch**

sämtliche Wirtschaftsgegenstände

als: 1 großen Vieh-, 1 Ernte- und andere Wagen, 1 große Drillmaschine, Säulenfässer, Eggen, verschiedene Arbeits- und Kutsch-Geschirre, Riemenzeuge und vieles andere mehr.

Bedingungen werden vorher bekanntgegeben, Besichtigung von 1/2 Uhr an.
Kamenz. Der Lokalrichter.

Die billigsten Mäntel, Kleider und Stoffe im

Inventur-Ausverkauf

finden Sie im **Modenhaus Martha Freudenberg**

Ein Jeder überzeuge sich selbst!

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Januar d. J., nachmittags 1/6 Uhr sollen im Gasthof „zur goldenen Krone“ in **Obersteina**

50 rm bu. u. fi. Brenn-scheite u. Knüppel } aufbereitet:
80 = = = Brennreißig und } Schlag Mt. 13, an der
mehrere Posten fi. Reisflangen } Georgenstr., Einzelhölzer
an den Klippen an der
Bude am Bierenweg

öffentlich, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Revierverwaltung Wohlra

Konsum-Verein Pulsnitz

Lebensmittel billiger!

Dänische Molkereibutter, das Beste was es gibt, 1/2 Pfd. nur 1,10 RM
Schweineschmalz, 1/2 Pfd. nur 41 Pfg.
Pflaumenmus, Pfd. 50 Pfg.
Apritosen-Marmelade, Pfg. 60 Pfg.
Bierfrucht-Marmelade, Pfd. 50 Pf.
goldgelben Syrup, Pfd. 45 Pfg.
frisches Leinöl, 1/2 Pfd. 35 Pfg.

Verkauf nur an Mitglieder!

Tolles Zahnweh stillt
Dr. Bufe's dest. Zahntropfen,
Central-Drogerie Jentsch

Masken-Kostüme
verleiht
Ernst Schönfeld Schloßstr 13pt.

Ziegenzuchtgenossenschaft

Nächsten Sonntag, den 26. Jan., nachm. 4 Uhr
Hauptversammlung
in Sines Gasthof. Erscheinen aller Ziegenhalter erwünscht.
Der Vorstand.

Prima Senftenberger

Briketts

in allen Formaten
liefert prompt
Herm. Herzog
Bischheim · Gersdorf

Best Meisters Buchroman!

Sehr wenig gebrauchtes braunes Lederportemonnaie mit Inhalt verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung Rietzschelstraße 16 abzugeben.

Zierfischfreunde!!!

Bin Sonnabend in Pulsnitz zum Wochenmarkt mit Goldfischen. Zierfische für Kaltwasser, sowie Wasser-pflanzen, Fischfutter usw. Verkauf b. Hg.
W. Pürschel, Zierfischzucht, Liegnitz

Guterhaltener Kinderwagen sowie Stubenwagen (beide weiß) billig zu verkaufen
Pulsnitz M. S. 36 b I

Das Sterben der deutschen Flugzeug-Industrie

Daß es unserer Luftfahrzeugindustrie bitter-schlecht geht, ist kein Geheimnis mehr. Vor allen Dingen, seit im April vorigen Jahres am Luftfahrtetat ganz rigoros Streichungen vorgenommen und die aus Reichsmitteln gezahlten Zuschüsse oder Aufträge für die einzelnen Firmen herabgesetzt wurden, ging es in der deutschen Luftfahrzeugindustrie rapid abwärts. All die bekannten Namen, wie Junkers, Dornier, Heinkel, Bayerische Flugzeugwerke, hatten kaum noch so viel zu tun, um sich über Wasser zu halten. Jetzt kommt die Nachricht, daß die bekannten Rohrbach-Werke, die sich mit dem Bau von großen Flugbooten und Ganzmetall-Verkehrsflugzeugen befaßten, vor die Frage des Konkurses gestellt sind. Wie es heißt, haben sie ihren Angestellten und Arbeitern seit einiger Zeit keinen Lohn mehr zahlen können.

Ob die bewährte Flugzeugfirma noch zu retten ist, muß nach der Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums am Mittwoch bezweifelt werden. Danach hat der Reichsverkehrsminister sich endgültig entschlossen, an die Rohrbach-Werke keine weiteren Unterstühtungen mehr zu zahlen. Auch die ursprünglich den Rohrbach-Werken zur Verfügung gestellten 200000 Mark sollen nicht mehr ausgezahlt werden.

Marktpreise in Kamenz am 23. Januar 1930

Am heutigen Wochenmarkt wurden gezahlt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 11,50—11,75 Mark, Roggen, neu eff. Gew. 73 kg 7,90—8,00 Mk., Gerste 9,00—9,50 Mk., Hafer 7,00 Mark, Weizenmehl (Kaiserausg. 60%) 25,00 Mark, Roggenmehl (60%) 14,75—15,00 Mk., Weizenmehl 6,00—6,20 Mk., Roggenmehl 6,00—6,25 Mark, Sen 4,50—4,75 Mark, Flegelstroh 3,50 Mk., Futterstroh 2,50—2,75 Mk., Strohstroh 2,30—2,50 Mk., Kartoffeln, weiße 3,50 Mk., rote 3,75 Mk., gelbe 4,00 Mk. pro Ztr., Butter 1,80 Mk. das Pfund, Eier 15 Pfg. das Stück.

Ferkel 34—45 Mk., Läufer 70 Mk. das Stück, Gänse 1,20—1,40 Mk. das Pfund. Für ausgesuchte Ware Preis über Notia.

Kirchen-Nachrichten

Oberlichtenau

Sonntag, den 26. Jan., 3. G. u. Sp.: 1/9 Uhr Predigt-gottesdienst in der Kirchengemeinde. Sammlung für die deutsche evangelische Kirche in Athen. Danach hl. Abendmahl.

Mein



Inventur-Ausverkauf



dauert bis mit 31./1.

Es werden in allen Abteilungen meines Geschäfts nur

Qualitätswaren

in grösster Auswahl und zu den denkbar niedrigsten Preisen verkauft

Konfektionshaus Rudolf Lederer, Radeberg

